Schwedische Wohnsiedlungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **24 (1937)**

Heft 1: **Sonderheft Schweden**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Siedlungen im Westen von Stockholm. Im Vordergrund Traneberg, 1935/36 gebaut. Grundstücke mit Nutzungsrecht von der Gemeinde vermietet, nicht verkauft; im Hintergrund Fredhäll, 1930—1936 gebaut. Schnellbahn verbindet die Siedlung mit der Stadt. Der Wald wird in den meisten Vorortssiedlungen bis dicht an die Häuser hin stehengelassen, so dass sie von der Strasse aus kaum sichtbar sind. Neben den unzähligen Wochenendhäuschen in Holzkonstruktion trifft man in der Umgebung Stockholms sehr oft vier- bis achtstöckige Wohnblöcke. Die Fundierungsarbeiten, d. h. das Sprengen des Granits ist sehr kostspielig. Der Granitgrund bildet aber anderseits eine solide Baubasis. Rechts im Bild: neuerdings fertiggestellter überhöhter Strassen- und Eisenbahndamm mit Brücke.

fügung, raffiniert eingerichtet mit Kochherd samt Backofen, einem von einer Zentrale mit Kühlsole versehenen Eisschrank, dem mit rostfreiem Stahl ausgekleideten Abwaschtisch, mit Schränken und Schäften.

Ein reizend angelegter Kindergarten nimmt die Kinder des Hauses auf, deren Eltern tagsüber abwesend sind. Seine Attraktion ist neben dem Sandkasten ein etwa 4 m² grosses Wasserbecken zum Schwimmenlassen von Schiffchen, auch ein offener Kamin ist vorhanden und die schwedische Sprossenwand fehlt nicht. Wenn in der Uebergangszeit der Garten nicht benutzt werden kann, so können die Kinder auf dem Dachgarten spielen, der auch als Sonnenbad dient. Sind die Eltern über Nacht abwesend oder krank, so können die Kinder im Kindergarten übernachten.

Die schmutzige Wäsche wird in kleinen Säcken in den Wäscheschacht geworfen und landet in der Zentralwaschküche im Keller, von wo sie fertig gemangelt oder gebügelt wieder zur Wohnung zurückgebracht wird. Selbstverständlich ist der im schwedischen Mietshaus zur Standardausrüstung gehörende Abfall-Abwurfschaft vorhanden.

Dies erste Kollektivhaus liegt an einer Strasse, die rechtwinklig auf die nördliche Quaistrasse des Mälarsees mündet. Die Staffelung der Strassenfront hat den Sinn, jeder Wohnung auf der Strassenseite durch das schräggestellte Fenster die wundervolle Aussicht auf den Mälarsee und das gegenüberliegende Ufer zu erschliessen, während die Bewohner der andern Häuser der Strasse den See so gut wie gar nicht sehen. Gleichzeitig wird durch diese Anordnung der Fassade jede Wohnung völlig getrennt von den Nachbarn; auf dem Balkon, dem Blumenkästen als Sichtschutz gegen die Strasse dienen, ist man ganz ungestört und unbeobachtet.

Die jährliche Miete der im Grundriss wiedergegebenen Zweizimmerwohnung beträgt inkl. Heizung, Warmwasser, Kühlsole 1100.— Kronen. Dazu kommt der Genossenschaftsanteil von 1375.— Kronen, der innerhalb zwei Jahren in zehn Raten bezahlt werden muss. Für Stockholm sind diese Preise eher niedrig. Um mit Schweizer Verhältnissen vergleichen zu können, muss man etwa 1 Kr. = 1 Fr. setzen.

Diese Wirtschaftlichkeit ist der aussergewöhnlich guten Ausnützung des Baukörpers zu verdanken: Treppenhaus, Bäder und Küchen haben keine Tagesbelichtung, sind aber mit einer tadellos funktionierenden Ventilation ausgerüstet.

Das Kollektivhaus hat in Stockholm grossen Anklang gefunden. Dieser Wohntyp entspricht einer Forderung des heutigen Großstadtlebens, es wird deshalb gewiss auch in andern Städten seine Nachfolger finden. *P. B.*

Wohnsiedlung Ekhagen bei Stockholm, erbaut 1935

Miethaus der Siedlung Ekhagen
Architekt Björn Hedvall
(hiezu Grundriss auf Seite 9)

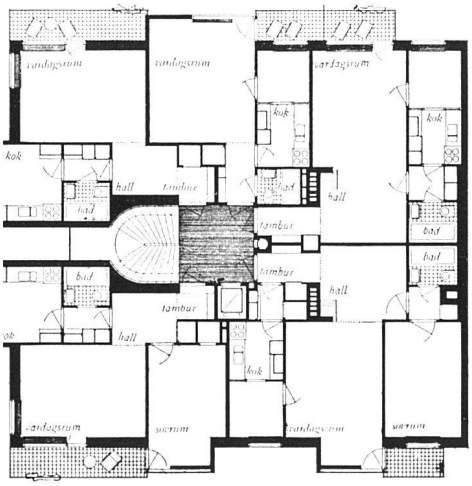
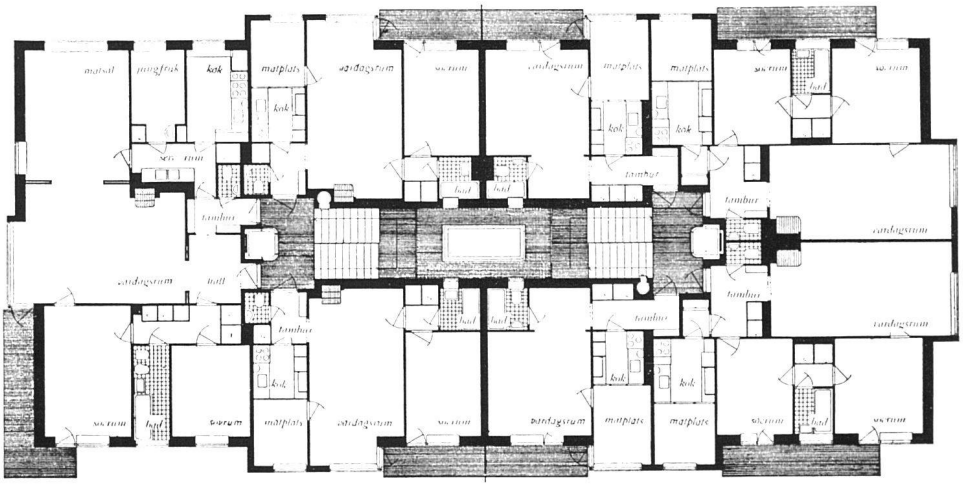
Wohnsiedlung der Industrie- und Wohnsiedlung der Kooperativen Gesellschaft in Kvarnholmen bei Stockholm. Terrassenförmige, nach Süden gerichtete Bauanlage der Siedlung. Die Etagenwohnungen und Einfamilienhäuschen können auch von Nichtangestellten der Kooperativen Gesellschaft gemietet werden. Baupläne und Bauleitung: Architekten-Office der Kooperativen Gesellschaft. Leitung: Eskil Sundahl.

Einzelheiten dieser Siedlung vergl. «Werk» 1933, Heft 5, Seite 140

Grundriss zu nebenstehendem Miethaus in Ekhagen

Wohnsiedlung Ladugårdsgärdet im Norden von Stockholm. Vordergrund alter Siedlungsteil von 1880—1925 gebaut. Mittlerer Siedlungsteil 1931—1935 in 6—8 Stockwerken erbaut

Geschossgrundriss 1:300 eines sechsstöckigen Miethauses der Siedlung
Architekt Albin Stark



Geschossgrundriss 1:300 eines sechsstöckigen Miethauses der Siedlung
Architekt Sture Frölén